***Der Wald der besiegten Bäume***

… Alles in allem war das Waldstück seltsam. Das Allerseltsamste jedoch war das Gefühl, das dieser Wald in mir auslöste. Ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Ich fühlte mich auf magische Weise zu dem Wald hingezogen. Schon als kleines Kind war ich oft dort, habe gespielt und bin auf Bäumen herumgeklettert. Ich hatte noch nie jemand anderen in dem kleinen Wald gesehen. Es war mein kleiner Wald, mein persönlicher Rückzugsort. Früher hatte ich mich nie sonderlich über die Markierungen gewundert, ich dachte, sie wären normal. Markierungen, die der Besitzer des Waldes gesetzt hatte um kranke Bäume oder Wanderwege zu kennzeichnen. Mittlerweile war ich vierzehn Jahre alt und hatte schon eine Ewigkeit nicht mehr über die sonderbaren Zeichen nachgedacht. Ich hatte das Gefühl, das mich immer wieder zu dem Waldstück führte erfolgreich unterdrückt und versucht die ganzen Symbole zu vergessen. Bis jetzt war es mir auch fantastisch gelungen, in letzter Zeit jedoch beschäftigte mich der Wald wieder verstärkt. Ich hatte bei einem Gespräch der Erwachsenen mitbekommen, dass ein junger Mann vor kurzem an dem Wald vorbeigekommen war und viele neue verwirrende Symbole gesehen hätte. Die Erwachsenen schien dies nicht wirklich zu interessieren. Mein Vater meinte nur, dass der Besitzer wohl Probleme mit Schädlingen hätte, doch ich weiß es besser. Ich erzählte niemandem davon, ich hatte es versprochen, denn ich weiß etwas, etwas was kein anderer bis jetzt erfahren hatte. Der Besitzer des kleinen Waldstückes war bereits vor vier Jahren gestorben, er konnte die Symbole also nicht gesetzt haben. Ich kannte ihn. Ich mochte ihn. Er meinte immer, das Waldstück wäre etwas ganz besonderes. Auch er habe sich früher genau wie ich zu dem Wald hingezogen gefühlt. Ich habe mich von ihm verstanden gefühlt. Er hatte mir das Gefühl gegeben nicht verrückt zu sein, wie viele behaupteten. Von dem Moment an, in dem die Erwachsenen über neue Zeichen gesprochen hatten, war es wieder zurück, das Gefühl, dass ich hinter die Bedeutung der geheimnisvollen Markierungen kommen musste. Dieses Mal unterdrückte ich es nicht. Auch wenn es bald dunkel werden würde ließ ich mich nicht davon abhalten in den Wald zu laufen. Ich wollte mich selbst überzeugen, dass wirklich neue Zeichen dazugekommen waren und tatsächlich! Dort wo früher nur ein bis zwei Symbole zu sehen waren, war nun der halbe Wald markiert. Ich schaute mich etwas in dem Waldstück um, doch da es bereits dunkel wurde konnte ich die sonderbaren Zeichen schon nach kurzer Zeit nicht mehr richtig erkennen, deshalb beschloss ich morgen nochmal vorbeizuschauen. Gerade als ich den Wald verlassen wollte, sah ich einen dunklen Schatten am Rande meines Blickfelds. Mich ergriff Panik. Was tue ich hier, mitten in der Nacht in einem geheimnisvollen Wald? Langsam bewegte sich der Schatten auf mich zu. Es war kein Tier, nein. Der Schatten hatte ganz klar menschliche Konturen. Unwillkürlich begann ich zu zittern. Ich wollte mich umdrehen und weglaufen, doch stattdessen blieb ich wie versteinert stehen. Von da an passierte alles in Zeitlupe. Die schwarze Gestalt hob langsam beide Hände und als diese über dem Kopf zusammentrafen, begannen plötzlich alle Symbole im ganzen Wald zu leuchten. Erschrocken blickte ich umher. In diesem Moment hörte ich ein lautes Rascheln im Gebüsch. Weitere schwarze Gestalten traten auf die kleine Lichtung auf der wir uns befanden. Die größte der schwarzen Gestalten trat hervor und schlug die Kapuze zurück. Erschrocken blickte ich in sein Gesicht. Es war das Gesicht eines Menschen, das eines Mannes, jedoch vollkommen weiß geschminkt. Er begann mit tiefer Stimme zu sprechen: „Willkommen Neuling! Du bist einer der wenigen Außerwählten, die die Ehre haben das Geheimnis dieses kleinen Waldstücks zu erfahren. Zurzeit befindest du dich auf der Startlichtung, von uns genannt: „Binifi“. Alles was du hier siehst gehört zusammen. Das alles hier ist Teil eines großen Ganzen. Teil von „Mirisas“. Mirisas ist ein Spiel. In diesem Spiel geht es um Leben und Tod. Alle Außerwählten haben irgendwann das Bedürfnis in der Nacht den kleinen Wald aufzusuchen. Sie wandern ganz automatisch in den Wald, werden in das Geheimnis eingeweiht und treffen sich dann mit allen anderen jede Nacht hier. Von nun an wirst auch du jede Nacht hier erscheinen müssen. Wir alle warten dann hier auf Binifi, also der Lichtung, bis das letzte Licht der umliegenden Häuser erlischt. Dann beginnt das Spiel. Keiner von uns kann dann den Wald bis drei Uhr in der Früh verlassen. Im Wald sind viele Waffen versteckt: Pfeil und Bogen, Steinschleudern und Wurfsterne. All diese Waffen kannst du finden und zur Verteidigung oder zum Angriff nutzen. Ziel des Spieles ist als einziger zu überleben. Jeder Mitspieler bekommt einen Baum zugeteilt, Dieser hier ist deiner!“ Kurz herrschte Stille. War das alles wirklich real? Der schwarz gekleidete Mann zeigte auf einen Baum ohne Symbol. Dann richtete er seine Aufmerksamkeit wieder auf mich und erklärte weiter: „Wenn du mit einem Pfeil getötet wirst erscheint auf deinem Baum ein blauer Kreis mit einem gelben Punkt, bei einem Tod durch eine Steinschleuder zwei rote Streifen und wenn du durch einen Wurfstern stirbst, zwei grüne Streifen. Alle Markierungen, die du hier siehst, gehören zu einem der Besiegten. „Besiegte“ sind all jene die in diesem Wald bereits gestorben sind. Neulinge haben es am Anfang schwer, deshalb empfehle ich dir wegzulaufen und dich zu verstecken, sobald das Licht dort drüben erlischt. Viel Glück!“ Während er geredet hatte, hatte er auf ein Haus in der Ferne gezeigt. Das konnte der geheimnisvolle Mann doch nicht ernst meinen, oder? Tausende Gedanken schwirrten mir durch den Kopf. Was sollte ich jetzt tun? Hatte der Besitzer des Waldes das alles gewusst? War er auch ein Mitglied? Ist er in diesem Wald gestorben? Wahrscheinlich. War ich verrückt oder träumte ich das alles nur? Ich kniff mich in den Arm. Nein ich war definitiv wach. Mein Kopf drohte zu platzen, doch da war es plötzlich so weit. Das Licht war erloschen. Reflexartig drehte ich mich um und rannte davon. Ich rannte zu dem mir zugeteilten Baum. Das konnte doch nicht real sein! Ich versteckte mich hinter dem Baum. Völlig überfordert stand ich nun da, mich ängstlich an einen Baum klammernd. Plötzlich hörte ich ganz in der Nähe ein Rascheln. Panik stieg in mir auf. Was würde passieren, wenn ich in diesem Spiel sterben würde? Wäre ich dann einfach tot? Ohne Wenn und Aber? Erneut ein Rascheln. Hecktisch schaute ich mich um und da sah ich es, dass wovor ich solche Angst hatte. Ein Pfeil, der auf mich gerichtet war. Würde das Mädchen, welches auf mich zielte, loslassen? Ich wollte mich umdrehen, wollte weglaufen, doch ich konnte nicht. Meine Beine reagierten nicht. Hilfesuchend blickte ich in die Augen des Mädchens, doch diese senkte bloß den Blick und ließ die Schnur ihres Bogens los. Der Pfeil schoss rasend schnell auf mich zu. Ich krümmte mich vor lauter Schmerzen, als die scharfe Metallspitze meine Haut durchbohrte. Ich schrie, schrie so laut ich konnte. Meine Schreie hallten im ganzen Wald wieder. Dann wurde plötzlich alles schwarz. Ein Meer unendlicher schwärze umgab mich. Mit allerletzter Kraft öffnete ich noch ein letztes Mal meine Augen und blickte direkt auf einen Baum… meinen Baum. Meine Kräfte verließen mich. Das Letzte, was ich sah, war, wie auf meinem Baum ein blauer Kreis mit einem gelben Punkt erschien. Dann wurde erneut alles schwarz. Es war aus, einfach vorbei. Der Wald war weg und ich? Ich ertrank, ertrank in einem Meer unendlicher Schwärze.

Jasmin Pemmer, 4b